

# Gemeinwesendiakonie im Sozialraum

## Gott im Gemeinwesen



Es ist eine demokratische Selbstverständlichkeit, das die Menschen das Haus, in dem sie wohnen wollen selbst bauen und gestalten können Berthold Brecht

# Gott im Gemeinwesen

## Theologische Überlegungen I

- „Gott hat den Raum erschaffen...“ (Schöpfungsmythos)
  - „Siehe das Reich Gottes ist mitten unter euch...“  
(Lk. 17.21)
- => „Gott lebt mitten unter den Menschen in ihren ganz konkreten Räumen“

# Gott im Gemeinwesen: Theologische Überlegungen II

„Sozialräume sind Schöpfungsräume und in dieser Hinsicht Entwürfe des Reiches Gottes.“ (1) In ihnen verbergen sich Spuren der ursprünglichen Schöpfung und verweisen auf ihre Vollendung“ (2)

(vgl. Jürgen Moltmann: Gott in der Schöpfung Ökologische Schöpfungslehre.  
Gütersloh 1993, 4. Aufl.S.23)

# Gott im Gemeinwesen: Theologische Überlegungen III

„ Die *Reich Gottes Thematik* wäre die Aufbereitung von christlichen Gemeinschafts- und Kollektivvorstellungen unterwegs auf dem Weg zum Reich Gottes“

(vgl. Gerhard Wegner: Nächstenliebe im Gemeinwesen, theologische Perspektiven  
epd Dokumentation 39/2011)

## Gott im Gemeinwesen

# Sozialkapitalbildung in Kirchengemeinden I

- Kirchengemeinden tragen zum sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft bei.
- Sie haben Kontakte, pflegen Beziehungen und bauen Netzwerke mit auf.
- Sie sind bewusst oder unbewusst Akteure im Gemeinwesen
- Sie bilden deshalb auch Soziales Kapital

# Gemeinwesendiakonie im Sozialraum

## Soziales Kapital I

- Sozialkapital meint zuerst mal – schlichtweg die Beziehungen, Kontakte und Netzwerke einer Person
- es geht also um das „**Schmiermittel**“ von gesellschaftlichem Zusammenleben
- mit einer *strukturellen* Dimension = Netzwerke
- und einer *kulturellen* Dimension = Vertrauen, Werte und Normen

# Gemeinwesendiakonie im Sozialraum

## soziales Kapital II:

- **Pierre Bourdieu** definiert soziales Kapital „als die Gesamtheit der aktuellen und potentiellen Ressourcen die mit dem Besitz von mehr oder weniger institutionalisierten Beziehungen gegenseitigen Kennens oder Anerkennens verbunden sind“
- **James Coleman** erweitert: „Soziales Kapital beruht auf generalisiertem Vertrauen und entsteht durch gegenseitige Verpflichtung“
- **Robert Putnam** formuliert: „*Good government [ ] is a by-product of singing groups and soccer clubs*“, bedeutet: Vertrauen, Normen und soziale Netzwerke sind für die Effektivität demokratischer Institutionen ausschlaggebend, nicht ihr ökonomisches Niveau“

# Gott im Gemeinwesen

## Sozialkapitalbildung in Kirchengemeinden II

- Kirchengemeinden sind eine der seltenen flächendeckenden Organisationsformen in Deutschland, oftmals sind sie die einzigen im Gemeinwesen präsenten Akteure
- Sie verfügen über eine gute Infrastruktur in Form ihrer Gebäude, der Kirchen und Gemeindehäuser, in Form ihrer technischen Ausstattung, ihrer Kommunikationskanäle und ihrer Kontakte zu anderen Akteuren
- Sie ermöglichen Teilnahme ohne formale Zugangsvoraussetzungen wie Geld oder Arbeit



# Gott im Gemeinwesen

## Sozialkapitalbildung in Kirchengemeinden III

- Sie bieten durch ihr sein wie sie sind, Gelegenheit und Begegnungsmöglichkeiten
- Sie geben Möglichkeit zu punktuelltem oder kontinuierlichem Engagement und zum Einüben von Beteiligung und „*civic skills*“
- Sind Orte an denen „*brückenbildendes Sozialkapital*“ möglich ist  
= Kontakte zwischen unterschiedlichen Milieus

# Gott im Gemeinwesen: Strategien gemeinwesendiakonischer Arbeit

- Innerhalb der basisdiakonischen Bewegung der Gemeinwesendiakonie sind unterschiedliche Entwicklungslinien erkennbar
- Jede Strategie entwickelt in ihrer Weise die gemeinwesendiakonische Idee, Mitverantwortung für die Realisierung guter Lebensmöglichkeiten der Menschen im Gemeinwesen zu übernehmen.
- Die Kenntnis dieser Strategie bildet ein Instrument zur Analyse, das kirchengemeindliche Diakonie darauf hin befragen kann, welches gemeinwesendiakonische Potenzial sie in sich birgt.
- Sie ist darüber hinaus ein Mittel, gemeinwesendiakonisches Handeln strategisch auszurichten

# Gott im Gemeinwesen: Strategien gemeinwesendiakonischer Arbeit



Rummelsberger  
Diakonie  
diakonische.akademie

Martin Horstmann hat auf der Grundlage der empirischen Studien des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD *5 Entwicklungslinien* herausgearbeitet, die jeweils einer gemeinwesendiakonischen Strategie folgen

- (Martin Horstmann, Diakon, ehem. sozialwissenschaftlicher Mitarbeiter des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD)

# Gott im Gemeinwesen

## 1. „Diakonische Kirche“

### Schnittstellenmanagement von Kirche und Diakonie

#### Ziel ist:

- Vernetzung von diakonischen und kirchlichen Akteuren im Quartier
- Aufbau einer Basis der Zusammenarbeit

#### Vernetzung bedeutet:

- Praktische Modelle und Konzepte konkret planen
- Personen zusammenbringen, die Zugang und Kompetenzen im kirchlichen und diakonischen Bereich haben

# Gott im Gemeinwesen

## 2. „Hilfeleistung quartierbezogen organisieren“ klassische Helfefelder gemeinwesenorientiert ausrichten

### Ziel ist:

- die klassischen Helfefelder der organisierten Diakonie gemeinwesenorientiert anschlussfähig zu machen und damit umgekehrt das Gemeinwesen inklusiv befähigend zu gestalten
- Also die Konversion diakonischer Komplexeinrichtungen als Folge der auf dem Leitgedanken der Inklusion beruhenden Ambulantisierung und Sozialraumorientierung

### das bedeutet:

- Anstelle des Lebens in Heimen und Sonderwelten soll das Leben im Gemeinwesen treten
- Dazu bedarf es Prozesse der Verständigung und Kooperation von Kommune, diakonischen Trägern, Kirchengemeinden und Bürgergesellschaft
- Diese setzen bedeutsame Potenziale zur inklusionsorientierten Gestaltung des Gemeinwesens frei

## Gott im Gemeinwesen

### 3. „Kirche findet statt“

#### Kirche und Diakonie als Mitgestalterin der (sozialen) Stadtentwicklung

##### Ziel ist:

- Kirche und Diakonie als zivilgesellschaftliche Akteure in den Netzwerken der Stadtentwicklung zu verankern um damit einen Beitrag zur sozialen und kulturellen Entwicklung des Gemeinwesens zu leisten

##### das bedeutet:

- Kirche, Diakonie und Kommune gehen Entwicklungspartnerschaften ein und schaffen tragfähige Strukturen und Kulturen der Zusammenarbeit zur Stadtentwicklung

Gott im Gemeinwesen:

## 4. „Enabling Churches“

Kirche und Diakonie als echte Teilhabe-Förderer

Ziel ist:

- Das Kirchen mit ihren Möglichkeiten Menschen zur „Inklusion“ in die Gesellschaft verhelfen

das bedeutet:

- Diakonie und Kirche wirken inklusiv befähigend, indem sie ihre eigenen Institutionen inklusionsorientiert gestalten, selbst Inklusion leben und so zu echten Teilhabeförderinnen werden

## Gott im Gemeinwesen

### 5. „Gesellschaftliche Diakonie“

#### Kirche und Diakonie als zivilgesellschaftliche Kraft positionieren

##### Ziel ist:

- über die reinen Trägerinteressen hinaus das Potenzial zivilgesellschaftlicher Funktion von Kirche und Diakonie wahrzunehmen

##### das bedeutet:

- Die zivilgesellschaftliche Funktion erkennen und das Potenzial zum Wohl des Gemeinwesens auch in politischen Prozessen einzusetzen



# Gott im Gemeinwesen

## Und wie steht es aktuell?

### Unternehmerische Diakonie



- „Die quartiersbezogene Entwicklung in den Handlungsfeldern wie Pflege oder Armutsprojekte, Familienbildungs- und -beratungsarbeit ringt noch um die Kooperation mit Kirchengemeinden. Hier wird noch schmerzlich spürbar, dass die Fachleute und Generalisten in Kirche und Diakonie verschiedene Sprachen sprechen, selbst wenn sie die dieselbe Bewegung mitgestalten.
- (...) wenn die Kirche im Dorf bleiben soll, müssen wir die Menschen, die dort haupt- und vor allem ehrenamtlich arbeiten, noch mehr wertschätzen und endlich groß von diesem Wirkraum denken.“

Cornelia Coenen-Marx 2011

# Gott im Gemeinwesen

## Und wie steht es aktuell?

### Kommune



- Vielfach nehmen kommunale Stellen die richtungsweisenden Ansätze integrierter Stadtentwicklungspolitik jedoch nicht wahr und beziehen Sozialraumakteure, also auch Kirchengemeinden nicht, oder nicht hinreichend in die Planungen ein.

### Beispiele:

- Soziale Stadt
- Sozialer Wohnungsbau /Gendrifizierung
- Inklusion und Integration

# Gott im Gemeinwesen

## Und wie steht es aktuell?

### Kirchenkreis und Landeskirche I



- Es geht um einen tiefgreifenden organisatorischen Wandel um zukunftsfähige Strukturen zu gestalten.
- Das geht über das Ziel: die Kirche diakonischer und die Diakonie kirchlicher zu gestalten hinaus.

# Gott im Gemeinwesen

## Und wie steht es aktuell?

### Kirchenkreis und Landeskirche II



- Von Seiten der Politik wird genau diese Initiative von Kirche und ihren Gemeinden erhofft. So ist damit zu rechnen dass Kirche und Kirchengemeinden durch gemeinwesendiakonisches Engagement eine neue und bedeutende Relevanz in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit gewinnen
- In der Rolle als Mitgestalterin der Zivilgesellschaft haben Kirchengemeinden, sofern sie in der christlichen Motivation ihres Handelns erkennbar sind, die Möglichkeit, das Evangelium in die Weite des gesellschaftlichen und politischen Raums zu kommunizieren

# Gott im Gemeinwesen

## Der Auftrag

- „*Suchet der Stadt Bestes*“ (Jer.29.7)
- Die von der Kirche ausgerichtete Botschaft von der freien Gnade Gottes wird umso mehr gehört werden, wenn sie im Kontext gemeinwesendiakonischen Handelns von Kirchengemeinde steht, das mitwirkt an der Realisierung guter Lebensmöglichkeiten *für alles Volk*.

*(4. These der Barmer Theologischen Erklärung)*

# Fünf Strategien gemeinwesendiakonischer Arbeit

## auf der Grundlage der empirischen Studien der EKD

